



WINDPROJEKT SCHEITERT: Der Gemeinderat sprach sich mit großer Mehrheit gegen eine Beteiligung der Stadtwerke am Windpark Kambacher Eck aus. *Symbolfoto: dpa*

Gemeinderat ist gegen Windpark-Beteiligung

Stadtwerke-Projekt stößt auf große Ablehnung

Von unserem Redaktionsmitglied
Michael Rudolphi

Baden-Baden. Die Stadtwerke werden sich nicht am Windpark Kambacher Eck im Ortenaukreis beteiligen. Nachdem der Betriebsausschuss das Vorhaben mit Stimmen-Parität abgelehnt hatte, gab nun auch in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats eine deutliche Mehrheit (29 Nein- und zehn Ja-Stimmen) gegen die angestrebte Beteiligung.

Die Stadtwerke wollten sich mit einem Anteil von 100 000 Euro (Kaufpreis 160 000 Euro) in eine bestehende Gesellschaft einbringen. Betreiber der Anlage ist das Energie-Unternehmen badenova, das am 13. Oktober 2016 den offiziellen Startschuss für den Windpark Kambacher Eck gegeben hatte. Nach Anga-

ben der Stadtwerke haben die Windräder 2017, im ersten Jahr des Vollbetriebs, 28 245 Megawattstunden Strom erzeugt und damit die konservative Prognose von 26 680 Megawattstunden pro Jahr deutlich übertroffen.

Helmut Oehler, Geschäftsführer der Stadtwerke, wies darauf hin, der Betriebsausschuss sei sich einig gewesen, dass das Unternehmen sich auf dem Gebiet der regenerativen Energien engagieren müsse. Angesichts der zu erwartenden Rendite von zwei bis vier Prozent pro Jahr sei das Projekt eine „seriöse Sache“. Es gehe vorrangig darum, möglichst in ein regionales Vorhaben zu investieren. Die Stadtwerke hätten mehrere Projekte geprüft, aber die übrigen seien „weit von badenova“ entfernt.

Die Mehrheit des Gemeinderats folgte dieser Argumentation nicht. Rainer Lauerhaß (Freie Wähler) äußerte Beden-

ken, dass der Windpark wirtschaftlich arbeite, weshalb seine Fraktion eine Beteiligung der Stadtwerke ablehne. Grünen-Stadtrat Günter Seifermann machte deutlich, seine Partei sei nicht gegen Windkraft, aber gegen dieses Modell, das badenova anbiete. Er regte an, die Stadtwerke sollten stattdessen in Fotovoltaik auf Baden-Badener Flächen investieren, was den Zielen der Stadt beim Klimaschutz zugute komme. Nach Ansicht der Grünen-Fraktionschefin Beate Böhlen haben die Stadtwerke den klaren Auftrag, erneuerbare Energien zu forcieren – „aber nicht so“.

„Die Stadtwerke sind ein Versorgungsbetrieb und keine Investment-Gesellschaft“, sagte Rolf Pilarski (FDP). Er sehe keine Vorteile in einer Beteiligung am Windpark Kambacher Eck.

Bedenken werden fraktionsübergreifend laut

Der Eigenbetrieb sollte vielmehr versuchen, den hiesigen Standortvorteil zu stärken.

Für den CDU-Fraktionsvorsitzenden Ansgar Gernsbeck ist die Investition von 160 000 Euro nicht nachvollziehbar, zumal die neuen Richtlinien der WHO zur Lärmmission nicht berücksichtigt seien: „Dieses Risiko ist nicht abgebildet.“ Klaus Maas (CDU) warnte vor der Gefahr, die Windräder eventuell nachrüsten zu müssen, weil die WHO-Werte keinen Niederschlag gefunden hätten. Heinrich Liesen betonte ebenfalls, die FBB könnten einem Windpark nicht zustimmen, der die Gesundheit von Menschen gefährde.

Werner Henn (SPD) regte an, möglichst viel Strom aus regenerativen Energiequellen in der Region zu erzeugen. Die Stadtwerke sollten ein positives Signal in diese Richtung geben.